

nichts Anderes als Antipathie. Antipathie — an welcher aber die Mißhellen und die Regierung zu gleichen Theilen participiren! Die gesammte russische Gesellschaft ist empört bei jedem neuen Vorwandfluge der Verschönerer, bei jeder neuentdeckten Mine; dennoch freut sie sich nicht, wenn dieser oder jener Verschönerer in die Hände der Regierung gefallen ist, oder an dem Galgen gehendet hat.

Der russische Patriot — und nur von solchen sprechen wir hier — würde eher sterben, als in die Reihen der Mißhellen eintreten: er wird einem Mißhellen, der ihn auffordert, mit ihm gemeinschaftliche Sache gegen die Regierung zu machen, mit höchster Entrüstung die Thür zeigen — aber nicht der Polizei überliefern! Ja, er wird sogar denselben Revolutionär — die Bezeichnung „Revolutionär“ ist viel zutreffender, als die Bezeichnung „Mißhellen“ — er wird ihm sogar eine Zuflucht in seinem Hause gestatten, wenn der Revolutionär in drohender Gefahr nächstlicher Weile an sein Haus pocht, — und dies ist auch oft genug geschehen — aber sobald die Gefahr vorüber ist, bittet er ihn höflich, sich zu empfehlen.

Man mag darüber denken, wie man wolle, wer das jetzige Regierungssystem in Rußland kennt, der wird zugeben müssen, daß die ganze gebildete und auch die ungebildete, aber menschlich denkende Welt in Rußland keinen anderen Entschluß hat fassen können, als denjenigen, den sie bereits gefaßt hat. Dieser Entschluß lautet kurz: Für diese Regierung kämpfen wir nicht! Wir wollen sie nicht bekämpfen, aber sie führen und sie auch für jernerhin sicherstellen, das wollen wir ebenso wenig!

Und zu einem solchen Entschluß gehört wahrlich nicht wenig Selbstenmuth. Es muß der guten russischen Gesellschaft nachgesagt werden, daß sie Muth und Willenskraft genug besaß, um eine solche außerordentliche Selbstüberwindung sich aufzuerlegen und weder offen, noch heimlich gegen ein solches Regierungssystem aufzutreten.

Mit welchen Wohlthaten die russische Regierung ihre Untertanen bedient, ist aus der Geschichte der russischen Verwaltung bekannt. Wir greifen aus der Praxis dieser Regierung nur einzelne, besonders flagrantere Beispiele heraus. Da ist die berühmte „administrative Verschwendung“. Die niedrigsten Organe der Administration haben gesetzlich das Recht, einen ehrlichen und abnungslosen Bürger, der sich keiner Verwahrlosung seiner Pflichten gegen die Obrigkeit bemußt ist, lebenslänglich nach Sibirien zu verbannen, und zwar ohne jedes gerichtliche Verfahren, allein auf die obrigkeitliche Vermuthung hin, daß der betreffende Bürger, das unschuldige Opfer, „politisch unzuverlässig“ sei. Wie ungeheuer leicht man aber in diese Lage kommen kann, geht daraus hervor, daß es bereits genügt, dem Polizeimeister nicht pünktlich zu dessen Geburtstage . . . gratuliren, um in den Verdacht der „politischen Unzuverlässigkeit“ oder Unbotmäßigkeit zu kommen. Ferner sei hier der Einwirkung gedacht, welche den Hausbesitzern und Palastbesitzern in der Hauptstadt hinsichtlich ihrer „politischen Zuverlässigkeit“ unter die Aufsicht seines bürgerlichen Vorlesers, des Dvornik, rückt; der in der Equipage dahinschreitende Herr hat in der Person seines Kalkalen diesen politischen Politisten um sich . . .

Mit dieser unwürdigen Bevormundung darf sich die beispiellose Corruption der Beamten messen. Derselben leistet die gegenwärtige Regierung den wirksamsten Widerstand, indem sie die Machtbefugnisse der Beamten immer mehr erweitert, anfängt die Herren wenigstens einer Controle zu unterziehen. Aber über diese Mächte der russischen Verwaltung schweigen wir heute.

Für diese Regierung, gegen welche der Despotismus eines Ludwig XIV. eine Musterverfassung war, sollte die russische Gesellschaft eine Fange berechnen; mit dieser Regierung gegen ihre Widersacher kämpfen? Der Ausgang aus dieser peinlichen und traurigen Lage liegt einzig und allein in den Händen der Regierung. Aber sie hält diesen Ausgang vor sich und will ihn nicht freilassen.

Dies ist die augenblickliche, aber schon seit Jahren andauernde Situation in Rußland, dessen Nation, unter den geschicktesten Umständen, das Mitleid eines jeden Menschenfreundes sicherlich und im vollen Maße verdient.

Ungarn.

Wien, 21. Juli. Der Statthalter-Beiler Kraus verlagte die Constatirung der Prager Handelskammer bis nach Erledigung des von ihm an das Handelsministerium gerichteten Berichtes. Nach demselben sollen die deutschen Candidaten in der Handels- und auch in der Industrie-Section Stimmen von Personen erhalten haben, die gar nicht wahlberechtigt sind, daher die betreffenden Wahlen zu annulliren und gleichzeitig die Neuwahlen auszusprechen seien; eventuell wären in der betreffenden Section die czechischen Candidaten als gewählt einzuerufen.

Prag, 22. Juli. Der „Potrok“ bringt über die Ansprüche des Statthalter-Beilers Kraus an den Landes-Ausschuß einen Leitartikel, in welchem das Blatt erklärt, daß die czechischen Vertrauensmänner mit voller Ueberzeugung und mit aufrichtiger Vopallität das zur Verwirklichung bringen wollen, was der Statthalter-Beiler wünscht. „Wir haben immer — sagt der „Potrok“ — die Hand geboten zur Erzielung des Friedens und des gleichen Rechtes.“

abgeholt, da sie doch geschrieben v . . . en Tag ihrer Ankunft angezeigt hatte? Wenn ihre Großmutter nun nicht zu Hause war? Sie ersah bei diesem Gedanken. Wo sollte sie die Nacht bleiben? — Sie klopfte vergebens an die Thüre, doch nichts verrieth die Anwesenheit der Zuhaberin. Zudem sie so ratlos dastand, sah sie nach ihrer Börse, welche sie noch in der Hand hielt, und sagte tief auf, als sie deren geringen Inhalt gewahrte.

Da kamen langsame Schritte die Treppe herauf, und es erschien eine alte, kleine, magere Frau, welche sich auf einen Stuhl setzte; sie blieb vor dem jungen Mädchen stehen, und sah bald sie, bald den Koffer an. Jener wandte die hellen Thränen in den Augen, als sie mit bebendem Lippen sagte:

„Ich wünsche zu Frau Alten, können Sie mir nicht sagen, wo ich sie finde?“

Die alte Dame starrte sie erst eine Weile an, dann rief sie:

„Du meine Güte! — Frau Alten ist verreist, schon seit sechs Wochen, alle ihre Briefe nehme ich in Empfang während ihrer Abwesenheit, sie legen bei mir, ich weiß auch nicht, ob sie bald zurückkehrt. Niemand kann das wissen.“ sagte sie topfschüttelnd hinzu.

„Mein Gott!“ rief das junge Mädchen heftig erschreckt aus, „so hat sie meinen Brief nicht erhalten?“

„Ich weiß nichts davon, doch wann Sie geschrieben haben, wird er sicherlich bei mir liegen; wünschen Sie Frau Alten zu sprechen? Ich höre aus Ihrer Sprache, daß Sie fremd hier sind.“

„Ich komme von England, ich bin dort in einem Institut erzogen worden, ich bin Viola Alten und Frau Alten ist meine Großmutter.“ Und leise rieselten bei diesen Worten die Thränen auf ihre Wangen nieder, da sie ihrer göttlichen Willensheit im fremden Lande sich jetzt recht bewußt ward.

(Fortsetzung folgt.)

Ungarn.

Berlin, 21. Juli. Deutschland unterhielt bisher Militär-Bevollmächtigte nur in Petersburg, Paris, Rom, Brüssel, Wien, Bern und München; jetzt ist ein solcher Posten auch für Konstantinopel creirt und ist Hauptmann v. Deines vom Generalstab zu obiger Mission berufen worden und bereits nach dem Goldenen Horn abgereist.

Paris, 21. Juli. Auf der Insel Maritima in St. Pierre sind Unruhen ausgebrochen, wurden aber sofort unterdrückt. Einige Eingeborene haben dabei das Leben verloren. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern befehlt den Präfecten und allen Beamten, daß sie sich während der Wahlzeit unbedingt neutral verhalten. Jeder Beamte, der dieser Vorschrift zuwiderhandelt, wird abgesetzt. — Die Kammer votirte die verlangte Erhöhung der Credite zur Verpfändung der französischen Staats-Eisenbahnen in Tonkin. Der Marineminister sagte: Wir wollen die ehrenhafte Situation in Tonkin, den Handel gegen die Seeräuber schützen, jedoch keineswegs eine Expedition ohne eine Bestimmung von Territorien bewerkstelligen. — Nachrichten aus Saïda stellen in Abrede, daß Du-Ramena sich wieder nordwärts wandle und Ghotts passirte. Seit seinem Verzuge in der vorigen Woche, bei welchem er keine Maggia ausführen konnte, warte er südlich von Ghotts eine günstige Gelegenheit ab. — Alle Journale verlangen die Abwendung ausweichender Streitkräfte, um die Ruhe in Tunisien sicherzustellen.

Rom, 21. Juli. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien werden täglich gespannter, die Beschäftigungsarbeiten im Rom werden beschleunigt. Der Heise Cairoli's nach Kingston werden wichtige Motive beigelegt.

London, 20. Juli. Das Cabinet von St. James hat von der französischen Regierung Aufklärungen über deren politische Pläne in Nordafrika verlangt. Alle Anzeichen sprechen für die Annahme, daß die französische Regierung der englischen nicht bloß Zusicherungen machen, sondern auch Garantien bieten werde, welche zur Bereinigung der Besorgnisse Englands wegen eines französischen Uebergewichtes in Egypten vollkommen geeignet sein dürften.

Petersburg, 21. Juli. Der Moskauer „Telegraph“ meldet, daß bei der bevorstehenden Zusammenkunft der Monarchen Oesterreich-Ungars und Deutschlands aus Rußland Vertreter sein werde und würde ein russischer Specialgesandter Handschreiben des Czars an beide Monarchen überbringen. — Der Fürst von Bulgarien ließ durch den diplomatischen Vertreter Rußlands in Sophia, Staatsrath Pitrowo, dem Petersburger Cabinet nahelegen, ihn bei Ausübung einer PreSSION auf die bulgarische Regierung zu unterstützen, damit diese letztere bezüglich der nach Rumänien geschickten bulgarischen Ex-Minister das Ayrrecht nicht mißbrauche. Eine gleiche Vorstellung wurde auch dem Wiener Cabinet gemacht.

Athen, 21. Juli. Es gilt nunmehr als ausgemacht, daß König Georg die neu einverleibten Gebiete besuchen wird. Der Tag der Abreise ist aber noch nicht endgültig festgestellt. Vorläufig begibt sich Herr Karapanos, ein Grieche aus Acta, nach seiner Vaterstadt, um dieselbe sein Haus, in welchem König Georg während seiner Anwesenheit in Acta residiren wird, für den Empfang des Königs entsprechend einzurichten.

Tunis, 21. Juli. Die Einwohner von Gabès hinderten die Juden, die Stadt zu verlassen weil sie hoffen, dem Bombardement vorzubeugen. — In Sfax haben sich einige Tage hindurch die Einwohner unter den Trümmern der Häuser verborgen gehalten und auf die Franzosen geschossen. — Die Karuan Ways, welche die Franzosen erwarten und zum Kampfe rufen, haben einen Aufruhr an alle Stämme ergehen lassen. Man schätzt die Zahl der streitbaren Männer auf mehr als 20,000.

Local- und Tagesnachrichten.

— Sr. t. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst den k. u. k. Universitäts-Professor Dr. Alexander Ploß zum d. o. Professor für das civilrechtliche Verfahren und besungen Professor des Wechsel- und Pandectenrechts an der k. u. k. Universität, ferner den Privatdocenten Dr. Julius Antal zum a. o. Professor des österr. Civilrechtes zu ernennen.

— (Namenänderung.) Dem Sektelndartheiler Einwohner Gustav Schreiber ist vom t. ung. Ministerium gestattet worden, seinen und seines unehelichen Knaben Otto Familiennamen in „Kompositi“ umzuändern.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Militär-Commandant FML. Bauer ist gestern von hier nach Kaufenburg abgereist.

— (Goldene Hochzeit.) Baron Wilhelm Konradshain, Statthalterreich in Pension und Ritter des Franz Josephs-Ordens, feierte dieser Tage im Kreise seiner ansehnlichen Familie, deren Güter aus Raab und Jera sich zu dem schönen Jerte in Hermannstadt zusammenfanden, seine goldene Hochzeit. Möge das geehrte Jubelpaar noch lange glücklich in unserer Mitte weilen und Zeuge sein, wie die Tugend und Ehre des Hauses Konradshain sich dererit von Geschlecht zu Geschlecht!

— Unter der Ueberschrift: „Szász tüntetéssek“ (Szászische Demonstrationen) bringt „L'Éclair“ einen geharnischten Artikel, die Regierung aufzufordern, energig einzuschreiten gegen die neuerer Zeit in die Landgemeinden getragenen ungarischen Agitationen, welche unter dem Vorwande der Vertheilung von aus Deutschland kommenden Wählerstimmen von den Streitkräften der sogenannten sächsischen Volkspartei in C. ene gesetzt werden.

Aus den antarctischen Regionen.

Es ist in Europa jedem Gebildeten bekannt, daß die südlich des 53. Breitengrades auf unserer australen Hemisphäre gelegene chilenische Anfielung in der Magalhans-Strasse, genannt Sandy Point oder Punta Arenas, auf dem südlichen Ausläufer des amerikanischen Continents, der Halbinsel Brunswick, gelegen, zugleich der südlichsten von civilisirten Menschen bewohnte Ort unserer Erdkugel ist, an welchem sich Engländer, Argentinier, Deutsche und Engländer, und in der Nähe auch Schweizer in größerer Zahl wohnhaft befinden.

So lange die Canalisirung des Isthmus noch nicht zur Thatsache geworden ist, bleibt für die Dampfschiffahrt und, bei vorhandenen Remorqueuren, selbst die Passage von Segelschiffen durch die Magalhans-Strasse für unsere Pacifische Welttheile eine Angelegenheit von größter Bedeutung, der eine eminente politische und strategisch-commerciale Wichtigkeit nicht abzuschreiben ist. Wir haben, schreibt man der „A. Z. Ztg.“ aus Central-Chile, vor drei Jahren im Sommer einen Ausflug nach besagten Regionen gemacht, und sind seitdem bezüglich topo- und ethnographischer Forschungen, sowie rucksichtlich der sich entwickelnden Blüthe der Colonie so ziemlich auf dem Laufenden geblieben, und glauben daher dem fernstehenden Leser im Nachfolgenden nichts des unwichtigen Interesses gänzlich Vaures bieten zu können.

Der W. neufluß, welcher im Rücken von Punta Arenas fließt, ist seit Jahren als goldhaltig erjunden worden. Nicht weniger als 50 Menschen sind dort täglich beschäftigt. Jeder arbeitet für sich allein, indem er die primitivsten Waschapparate anwendet. Aber feiner bringt per Tag einen geringeren Verdienst, als 2 Dollars 50 Centes, hie und da bis zu 5 Dollars nach Hause. Diese Leichtigkeit, hochwertigen Gold zu gewinnen, hat in Punta Arenas den Tag-ohn der Arbeiter beizuschäftigt in die Höhe geschraubt, indem ein gewöhnl. her „Peon“ nicht unter 2 Dollars per Tag zu haben ist.

In Punta Arenas werden 80 Cent für das Gramm Gold bezahlt,

— (Abgeordneten-Vorstellung in Großau mit blutigen Köpfen.) Nemo propheta in patria! Herr Joseph Gull ist ein Schäßburger, sogar Bürgermeister von Schäßburg; die Schäßburger wollten seine Verdienste nicht würdigen, denn sie hatten keine Lust, ihn zum Reichstagsabgeordneten zu wählen. Und weil sie seinen Willen im Reichstage haben wollten, wählten sie einen Andern, welcher vor seiner Erwählung ausdrücklich erklärte, daß er in die Regierungspartei eintreten werde. So kam es, daß den Wählern des Großauer Wahlkreises vordemonstrirt wurde, eine kirchliche Kraft, wie Gull eine ist, müsse gewählt werden. Und sie wählten ihn mit einer riesigen Majorität von 46 Stimmen. Diese Anstrengung verdiente die würdige Anerkennung. Nachträglich dürfen die Wähler auch mit Wein bewirthet werden. Dies geschah denn auch gestern. Herr Gull ließ, wie uns erzählt wird, gestern anläßlich seiner Vorstellung in Großau 27 Eimer Wein aufmarschiren. Zur Verherrlichung des Tages machte von hier aus — nicht in politischer sondern in singotrimologischer Absicht — die gemeinlich „wilde“ genannte Liedertafel in Gesellschaft von etwa drei „überzeugungs-treuen“ heiligen Wählern ihre Aufschpartie nach Großau; sie schenkt aber dem Pomana-Wahlwein weniger ausgesprochen zu haben, als mehrere Großauer begeisterte Jünglinge, welchen der Pomana-Wahlwein so zu Kopfe stieg, daß sie sich schließlich die Köpfe blutig schlugen. Und so endete die Vorstellung des Herrn Josef Gull in Großau mit blutigen Köpfen, ohne daß dabei eine Wählerpende zur Vertheilung gelangt wäre. Sonderbar! In ungarischen Wahlkreisen schlugen sich die Leute während der Wahl die Köpfe ein; in Großau vertheilten sie dieses Geschäft nach Nr. 23 in der Heltauergasse als Hauptleiter der Großauer Expedition nicht gerechnet haben. Es gibt auch einen „Recher“ Rebel.

— (Berichtigung.) In dem in unserm Blatte Freitag veröffentlichten Bericht über den am 17. Juli l. Z. stattgefundenen Clubabend des „Germania-Clubs“ ist aus Versehen nachstehende Stelle ausgegeben: „Eine große eckige Fertigkeit bedendete Fräulein Emma Decker, in dem Vortrage des Walzers „Schneekugeln“ und errang hierfür, sowie Fräulein Wilhelmine Decker, für den Vortrag der reizenden Lieder „Das allerhöchste Bild“ und „Du allein“ lebhafte Beifall.“

— (Geschichten) wurden aus einer Wohnung sechs Ringe und eine goldene Broche.

— Aus Mediaß, 21. d. schreibt man uns: Die Schule- und Kirchensituation hat auch hier ihr Ende erreicht! — Superintendent Dr. G. D. Teufel hat seit den ersten Tagen des Juli hier gewillt und Alles einer eingehenden Prüfung und Beschichtigung unterzogen; wir entnehmen seinem, am 19. d. M. vor der größeren evangelischen Gemeinde-Versammlung gehaltenen Bericht, daß die Schulzimmer wohl nicht ihrem Zwecke entsprechen, jedoch in Anbetracht, daß die Schulzimmer häufig gelüftet würden, müsse man eben zufrieden sein; — die Prüfungen der Schulkinder hätten ein befriedigendes Resultat geliefert; Herr Gewerkschaft-Director habe die Verantwortlichkeit gehabt, ihn zur Prüfung einzuladen, welcher Einladung er auch gefolgt sei; ohne berufen zu sein, erlaube er sich der löbl. Gewerkschaft-Commission ganz besonders zu empfehlen, sie solle dafür Sorge tragen, daß in der nächstjährigen Prüfung in den Büchlein nicht so viele Fehler vorkämen; die Bibliothek enthält werthvolle Gegenstände, doch sei die Localität viel zu klein, es wäre daher nothwendig, eine größere Localität zu beschaffen, damit Alles seinen gebührenden Platz erhalte; die übrigen Sammlungen seien ebenfalls sehr werthvoll und enthalten lehrreiches Material. Das Pfarrgebäude wäre hübsch hergerichtet worden, doch würde es sich empfehlen, die obere Etage auch in besseren Stand zu setzen, den Platz zu heben und das sogenannte „wüste“ Zimmer auch bewohnbar zu machen und bei dessen Inanspruchnahme wolle Herr Director die alten Inskriptionen copiren; auch sei den aus früheren Jahrzehnten stammenden Thürstöcken ein ehrender Platz anzuweisen. Die Prediger-wohnungen entsprächen nicht ganz und würden die Schuppen besser an einem andern Orte stehen, als wo sie eben stehen; zur K. K. Uebergehend, müsse er seiner Verantwortung ausprechen, daß die Mediaßer Pfarrkirche die einzige im Lande sei, die kein liegendes Vermögen besaße, dafür aber sei die Pfarre um jo besser bedacht; die Kirche enthalte wahre Kunstschätze und sei namentlich der Altar, das Taufbecken u. s. w. hervorzuheben; er bitte das löbl. Presbyterium, es wolle den Zeichenlehrer König eruchen, das Taufbecken abzugeben, bei welcher Gelegenheit auch der Staub hiervon abgewaschen werden möge; bezüglich des Kirchenbesuches wolle das Presbyterium Mittel und Wege finden, denselben zu heben! — Ein Mittel hierzu sei auch die Kirchenmusik; daß in dieser Richtung etwas geleistet werden könne, wäre am letzten Sonntag bewiesen worden. Ein weiterer Gegenstand zur Förderung des kirchlichen Lebens und zur Steigerung des Interesses am kirchlichen Leben sei die Veröffentlichung eines Jahresberichtes, so wie es alle Städte Siebenbürgens bereits hätten; Herr Stadtpfarrer Oberst habe ihm die erfreuliche Mittheilung gemacht, er arbeite an einem solchen Berichte bereits. Es würde zu weit führen, wollten wir Alles aufzählen; am 20. d. war Conferenz der Dorfschullehrer unter Vorsitz des Herrn Superintendenten, Wittwoß Parochial-Conferenz. — Zu Ehren Sr. Hochwürden veranstaltete das evang. Presbyterium A. B. ein Bankett, woran sich circa 200 Personen betheiligten; — Hotelier Roth war bemüht, ein Umicum von Bankett herzustellen! Wir wollen hierüber Nichts sagen, denn sonst könnte auch Denen, die dies lesen, der Appetit für ihr Mittag- oder Abendessen vergehen! — Heute ist Herr Superintendent nach Hermannstadt zurückgekehrt.

— (Berichtigung.) In dem in unserm Blatte Freitag veröffentlichten Bericht über den am 17. Juli l. Z. stattgefundenen Clubabend des „Germania-Clubs“ ist aus Versehen nachstehende Stelle ausgegeben: „Eine große eckige Fertigkeit bedendete Fräulein Emma Decker, in dem Vortrage des Walzers „Schneekugeln“ und errang hierfür, sowie Fräulein Wilhelmine Decker, für den Vortrag der reizenden Lieder „Das allerhöchste Bild“ und „Du allein“ lebhafte Beifall.“

— (Geschichten) wurden aus einer Wohnung sechs Ringe und eine goldene Broche.

— Aus Mediaß, 21. d. schreibt man uns: Die Schule- und Kirchensituation hat auch hier ihr Ende erreicht! — Superintendent Dr. G. D. Teufel hat seit den ersten Tagen des Juli hier gewillt und Alles einer eingehenden Prüfung und Beschichtigung unterzogen; wir entnehmen seinem, am 19. d. M. vor der größeren evangelischen Gemeinde-Versammlung gehaltenen Bericht, daß die Schulzimmer wohl nicht ihrem Zwecke entsprechen, jedoch in Anbetracht, daß die Schulzimmer häufig gelüftet würden, müsse man eben zufrieden sein; — die Prüfungen der Schulkinder hätten ein befriedigendes Resultat geliefert; Herr Gewerkschaft-Director habe die Verantwortlichkeit gehabt, ihn zur Prüfung einzuladen, welcher Einladung er auch gefolgt sei; ohne berufen zu sein, erlaube er sich der löbl. Gewerkschaft-Commission ganz besonders zu empfehlen, sie solle dafür Sorge tragen, daß in der nächstjährigen Prüfung in den Büchlein nicht so viele Fehler vorkämen; die Bibliothek enthält werthvolle Gegenstände, doch sei die Localität viel zu klein, es wäre daher nothwendig, eine größere Localität zu beschaffen, damit Alles seinen gebührenden Platz erhalte; die übrigen Sammlungen seien ebenfalls sehr werthvoll und enthalten lehrreiches Material. Das Pfarrgebäude wäre hübsch hergerichtet worden, doch würde es sich empfehlen, die obere Etage auch in besseren Stand zu setzen, den Platz zu heben und das sogenannte „wüste“ Zimmer auch bewohnbar zu machen und bei dessen Inanspruchnahme wolle Herr Director die alten Inskriptionen copiren; auch sei den aus früheren Jahrzehnten stammenden Thürstöcken ein ehrender Platz anzuweisen. Die Prediger-wohnungen entsprächen nicht ganz und würden die Schuppen besser an einem andern Orte stehen, als wo sie eben stehen; zur K. K. Uebergehend, müsse er seiner Verantwortung ausprechen, daß die Mediaßer Pfarrkirche die einzige im Lande sei, die kein liegendes Vermögen besaße, dafür aber sei die Pfarre um jo besser bedacht; die Kirche enthalte wahre Kunstschätze und sei namentlich der Altar, das Taufbecken u. s. w. hervorzuheben; er bitte das löbl. Presbyterium, es wolle den Zeichenlehrer König eruchen, das Taufbecken abzugeben, bei welcher Gelegenheit auch der Staub hiervon abgewaschen werden möge; bezüglich des Kirchenbesuches wolle das Presbyterium Mittel und Wege finden, denselben zu heben! — Ein Mittel hierzu sei auch die Kirchenmusik; daß in dieser Richtung etwas geleistet werden könne, wäre am letzten Sonntag bewiesen worden. Ein weiterer Gegenstand zur Förderung des kirchlichen Lebens und zur Steigerung des Interesses am kirchlichen Leben sei die Veröffentlichung eines Jahresberichtes, so wie es alle Städte Siebenbürgens bereits hätten; Herr Stadtpfarrer Oberst habe ihm die erfreuliche Mittheilung gemacht, er arbeite an einem solchen Berichte bereits. Es würde zu weit führen, wollten wir Alles aufzählen; am 20. d. war Conferenz der Dorfschullehrer unter Vorsitz des Herrn Superintendenten, Wittwoß Parochial-Conferenz. — Zu Ehren Sr. Hochwürden veranstaltete das evang. Presbyterium A. B. ein Bankett, woran sich circa 200 Personen betheiligten; — Hotelier Roth war bemüht, ein Umicum von Bankett herzustellen! Wir wollen hierüber Nichts sagen, denn sonst könnte auch Denen, die dies lesen, der Appetit für ihr Mittag- oder Abendessen vergehen! — Heute ist Herr Superintendent nach Hermannstadt zurückgekehrt.

— (Berichtigung.) In dem in unserm Blatte Freitag veröffentlichten Bericht über den am 17. Juli l. Z. stattgefundenen Clubabend des „Germania-Clubs“ ist aus Versehen nachstehende Stelle ausgegeben: „Eine große eckige Fertigkeit bedendete Fräulein Emma Decker, in dem Vortrage des Walzers „Schneekugeln“ und errang hierfür, sowie Fräulein Wilhelmine Decker, für den Vortrag der reizenden Lieder „Das allerhöchste Bild“ und „Du allein“ lebhafte Beifall.“

— (Geschichten) wurden aus einer Wohnung sechs Ringe und eine goldene Broche.

— Aus Mediaß, 21. d. schreibt man uns: Die Schule- und Kirchensituation hat auch hier ihr Ende erreicht! — Superintendent Dr. G. D. Teufel hat seit den ersten Tagen des Juli hier gewillt und Alles einer eingehenden Prüfung und Beschichtigung unterzogen; wir entnehmen seinem, am 19. d. M. vor der größeren evangelischen Gemeinde-Versammlung gehaltenen Bericht, daß die Schulzimmer wohl nicht ihrem Zwecke entsprechen, jedoch in Anbetracht, daß die Schulzimmer häufig gelüftet würden, müsse man eben zufrieden sein; — die Prüfungen der Schulkinder hätten ein befriedigendes Resultat geliefert; Herr Gewerkschaft-Director habe die Verantwortlichkeit gehabt, ihn zur Prüfung einzuladen, welcher Einladung er auch gefolgt sei; ohne berufen zu sein, erlaube er sich der löbl. Gewerkschaft-Commission ganz besonders zu empfehlen, sie solle dafür Sorge tragen, daß in der nächstjährigen Prüfung in den Büchlein nicht so viele Fehler vorkämen; die Bibliothek enthält werthvolle Gegenstände, doch sei die Localität viel zu klein, es wäre daher nothwendig, eine größere Localität zu beschaffen, damit Alles seinen gebührenden Platz erhalte; die übrigen Sammlungen seien ebenfalls sehr werthvoll und enthalten lehrreiches Material. Das Pfarrgebäude wäre hübsch hergerichtet worden, doch würde es sich empfehlen, die obere Etage auch in besseren Stand zu setzen, den Platz zu heben und das sogenannte „wüste“ Zimmer auch bewohnbar zu machen und bei dessen Inanspruchnahme wolle Herr Director die alten Inskriptionen copiren; auch sei den aus früheren Jahrzehnten stammenden Thürstöcken ein ehrender Platz anzuweisen. Die Prediger-wohnungen entsprächen nicht ganz und würden die Schuppen besser an einem andern Orte stehen, als wo sie eben stehen; zur K. K. Uebergehend, müsse er seiner Verantwortung ausprechen, daß die Mediaßer Pfarrkirche die einzige im Lande sei, die kein liegendes Vermögen besaße, dafür aber sei die Pfarre um jo besser bedacht; die Kirche enthalte wahre Kunstschätze und sei namentlich der Altar, das Taufbecken u. s. w. hervorzuheben; er bitte das löbl. Presbyterium, es wolle den Zeichenlehrer König eruchen, das Taufbecken abzugeben, bei welcher Gelegenheit auch der Staub hiervon abgewaschen werden möge; bezüglich des Kirchenbesuches wolle das Presbyterium Mittel und Wege finden, denselben zu heben! — Ein Mittel hierzu sei auch die Kirchenmusik; daß in dieser Richtung etwas geleistet werden könne, wäre am letzten Sonntag bewiesen worden. Ein weiterer Gegenstand zur Förderung des kirchlichen Lebens und zur Steigerung des Interesses am kirchlichen Leben sei die Veröffentlichung eines Jahresberichtes, so wie es alle Städte Siebenbürgens bereits hätten; Herr Stadtpfarrer Oberst habe ihm die erfreuliche Mittheilung gemacht, er arbeite an einem solchen Berichte bereits. Es würde zu weit führen, wollten wir Alles aufzählen; am 20. d. war Conferenz der Dorfschullehrer unter Vorsitz des Herrn Superintendenten, Wittwoß Parochial-Conferenz. — Zu Ehren Sr. Hochwürden veranstaltete das evang. Presbyterium A. B. ein Bankett, woran sich circa 200 Personen betheiligten; — Hotelier Roth war bemüht, ein Umicum von Bankett herzustellen! Wir wollen hierüber Nichts sagen, denn sonst könnte auch Denen, die dies lesen, der Appetit für ihr Mittag- oder Abendessen vergehen! — Heute ist Herr Superintendent nach Hermannstadt zurückgekehrt.

— (Berichtigung.) In dem in unserm Blatte Freitag veröffentlichten Bericht über den am 17. Juli l. Z. stattgefundenen Clubabend des „Germania-Clubs“ ist aus Versehen nachstehende Stelle ausgegeben: „Eine große eckige Fertigkeit bedendete Fräulein Emma Decker, in dem Vortrage des Walzers „Schneekugeln“ und errang hierfür, sowie Fräulein Wilhelmine Decker, für den Vortrag der reizenden Lieder „Das allerhöchste Bild“ und „Du allein“ lebhafte Beifall.“

— (Geschichten) wurden aus einer Wohnung sechs Ringe und eine goldene Broche.

— Aus Mediaß, 21. d. schreibt man uns: Die Schule- und Kirchensituation hat auch hier ihr Ende erreicht! — Superintendent Dr. G. D. Teufel hat seit den ersten Tagen des Juli hier gewillt und Alles einer eingehenden Prüfung und Beschichtigung unterzogen; wir entnehmen seinem, am 19. d. M. vor der größeren evangelischen Gemeinde-Versammlung gehaltenen Bericht, daß die Schulzimmer wohl nicht ihrem Zwecke entsprechen, jedoch in Anbetracht, daß die Schulzimmer häufig gelüftet würden, müsse man eben zufrieden sein; — die Prüfungen der Schulkinder hätten ein befriedigendes Resultat geliefert; Herr Gewerkschaft-Director habe die Verantwortlichkeit gehabt, ihn zur Prüfung einzuladen, welcher Einladung er auch gefolgt sei; ohne berufen zu sein, erlaube er sich der löbl. Gewerkschaft-Commission ganz besonders zu empfehlen, sie solle dafür Sorge tragen, daß in der nächstjährigen Prüfung in den Büchlein nicht so viele Fehler vorkämen; die Bibliothek enthält werthvolle Gegenstände, doch sei die Localität viel zu klein, es wäre daher nothwendig, eine größere Localität zu beschaffen, damit Alles seinen gebührenden Platz erhalte; die übrigen Sammlungen seien ebenfalls sehr werthvoll und enthalten lehrreiches Material. Das Pfarrgebäude wäre hübsch hergerichtet worden, doch würde es sich empfehlen, die obere Etage auch in besseren Stand zu setzen, den Platz zu heben und das sogenannte „wüste“ Zimmer auch bewohnbar zu machen und bei dessen Inanspruchnahme wolle Herr Director die alten Inskriptionen copiren; auch sei den aus früheren Jahrzehnten stammenden Thürstöcken ein ehrender Platz anzuweisen. Die Prediger-wohnungen entsprächen nicht ganz und würden die Schuppen besser an einem andern Orte stehen, als wo sie eben stehen; zur K. K. Uebergehend, müsse er seiner Verantwortung ausprechen, daß die Mediaßer Pfarrkirche die einzige im Lande sei, die kein liegendes Vermögen besaße, dafür aber sei die Pfarre um jo besser bedacht; die Kirche enthalte wahre Kunstschätze und sei namentlich der Altar, das Taufbecken u. s. w. hervorzuheben; er bitte das löbl. Presbyterium, es wolle den Zeichenlehrer König eruchen, das Taufbecken abzugeben, bei welcher Gelegenheit auch der Staub hiervon abgewaschen werden möge; bezüglich des Kirchenbesuches wolle das Presbyterium Mittel und Wege finden, denselben zu heben! — Ein Mittel hierzu sei auch die Kirchenmusik; daß in dieser Richtung etwas geleistet werden könne, wäre am letzten Sonntag bewiesen worden. Ein weiterer Gegenstand zur Förderung des kirchlichen Lebens und zur Steigerung des Interesses am kirchlichen Leben sei die Veröffentlichung eines Jahresberichtes, so wie es alle Städte Siebenbürgens bereits hätten; Herr Stadtpfarrer Oberst habe ihm die erfreuliche Mittheilung gemacht, er arbeite an einem solchen Berichte bereits. Es würde zu weit führen, wollten wir Alles aufzählen; am 20. d. war Conferenz der Dorfschullehrer unter Vorsitz des Herrn Superintendenten, Wittwoß Parochial-Conferenz. — Zu Ehren Sr. Hochwürden veranstaltete das evang. Presbyterium A. B. ein Bankett, woran sich circa 200 Personen betheiligten; — Hotelier Roth war bemüht, ein Umicum von Bankett herzustellen! Wir wollen hierüber Nichts sagen, denn sonst könnte auch Denen, die dies lesen, der Appetit für ihr Mittag- oder Abendessen vergehen! — Heute ist Herr Superintendent nach Hermannstadt zurückgekehrt.

welches nach England als directe Retourwaare versandt wird. Bis zum heutigen Tag sind wohl auf diese Weise bereits für etwa 250,000 Dollars Gold ausgebeutet worden. Doch in Chile selbst wird man jener Gold-Proben kaum ansichtig.

Wit Ausnahme der Cerealien, welche, wie der Reis und das Weizen, zu ihrer Reife eines wärmeren Klimas bedürfen, gedeiht in Magallanes Alles vortreflich, was des Menschen Nothdurft erfordert. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Riee sieben herrlich. Der Küchengarten wird mit üppig wuchernden Gemüsen besetzt, unter denen sich durch Größe und Schmackhaftigkeit die in diesen Ländern ursprünglich einheimischen Kartoffeln, der Kopsalat, die Möhre, der Kohl und die Zuckerrübe auszeichnen. Aber der Fisch und die Qualität seines Gewebes überraschen am meisten. Die Bodenbearbeitung ist dabei so äußerst primitiv, wie in dem Archipel von Chilos und den benachbarten Inseln: ein aufgeschabtes und mit Samen versehenes Loch liefert die üppigsten Producte. Was wird erst aus den Erzeugnissen jener tierra virgen werden, wenn einmal der Pflug oder gar die Pflugmaschine die Hunderttausende von Jahren undurchrucht gebliebene Ertrusste und Rinde aufreißt? So blühend, wie irgend eine Gemarkung von Ostindien, Awealand oder vom südlichen Norwegen, dürfte das verjessene Austral-Amerika, da wo es, zwischen schneeigen Alpen eingeschlossen, sich lange Seen und Meeressarmen erstreckt, auch noch werden! (Schluß folgt.)

Notizen.

— Unlängst besichtigte eine Grundbesitzerin ein Waisenhaus und fragte ein sparrant schönes Mädchen: „Wie alt bist du, mein Kind?“ — „14 Jahre!“ war die Antwort. „Und wie lange sind schon Ihre Eltern tot?“ — „21 Jahre“, antwortete das besagene Mädchen. Das arme Kind konnte nicht begreifen, warum über ihre Antwort so verächtlich gelacht wurde.

— Inspector: „Nennen Sie mir die verschiedenen Arten der Wechsel.“ — Schüler: „Dato, Uro, Sicht, Präcis, Solo- und Winterechsel.“ — Bonne (das Kind vor den Spiegel haltend): „Nun Mädchen, siehst Du dort dein das kleine Aeffchen?“ — Mädchen: „Ich sehe zwei.“

M. 3. 5270/1881.

[465] 3-3

Rundmachung.

Im Nachhange zu der hiermiliten Rundmachung vom 18. Juli 1881, M. 3. 5270/1881, wird bekanntgegeben, daß die Classeineinreichung der auf Hermannstädter Gatter gelegenen Grundparzellen **nur Montag den 25. Juli 1881** beginnt, bis wohin die Bestimmung der Mustergründe erfolgt.

Die Classeineinreichung beginnt am 25. Juli 1881 im zweiten Riede „Erlen“ und können die Grundbesitzer täglich Nachmittags von 5 Uhr an bei dem städtischen Wirthschafts-Amt erfahren, wo den nächsten Tag die Classeineinreichung erfolgt.

Hermannstadt, am 21. Juli 1881.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Rechtungen.

Am 30. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Sigmond Ciel in Sombor und jene des Wirtin Szabó in Székelys. (Bánffy-Sunyader Bezirksgericht.)

Am 30. Juli Liegenschaften der Maria Butta in Székelys. (Zelenhorfer Bezirksgericht.)

Am 30. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Sigmund Frisch in Körös-Szent-Márton. (Eisabethstädter Bezirksgericht.)

Am 1. August Liegenschaften der Karoline Bittermann in Kronstadt. (Dortiger Bezirksgericht.)

Am 1. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des János Juon in Kolozs. (Krausenburger Bezirksgericht.)

Am 2. August Liegenschaften des Miklós Pandola in Székelys. (Grosser Bezirksgericht.)

Am 2. August Liegenschaften des Juon Kreszun in Kolozs. (Decker Bezirksgericht.)

Am 2. August Liegenschaften der Regina Baltes in Fogaras. (Dortiges Bezirksgericht.)

Erledigungen.

An der Krausenburger höheren Mädchenschule der Lehrstuhl für Physik. Gesuche bis 1. August.

Beim physikalischen Institut der Krausenburger Universität eine Assistentenstelle. Gesuche bis 2. August.

Rundmachung.

Dem Kronstädter Bezirksgericht, daß Charlotte Gräf aus Kronstadt wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurde.

Ein Commis,

der drei Landesprachen mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet am **15. August d. J.** Aufnahme in meinem Specerei-, Glas-, Porcellain- und Lederwaaren-Geschäft.

Josef Keller, Abrudbánya.

4-4 [457]

Kaffee, direct ab Hamburg.

5 Rilo Guatemala	nur fl. 4.50
5 " Cuba grün	" 5.00
5 " fein Ceylon	" 5.50
5 " brillant Ceylon	" 6.00
5 " feinst. Menado	" 6.25
5 " Ceylon. Perl.	" 6.60

Diese so beliebten, äußerst billigen Sorten versenden unter Garantie des feinsten Geschmacks frachtfrei gegen Nachnahme.

Ludwig Harling & Co., Hamburg.

5-5 [419]



Preise der Mieder von 5. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem

Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [6] 29

Concurs-Ausschreibung.

Die bischöfliche Lyceal-Buchdruckerei in Karlsburg wird im Wege der öffentlichen Concurs-Ausschreibung vom 1. October 1881 an auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben. Die Buchdruckerei besitzt eine vollkommen ausgerüstete, vorzügliche Schnellpresse und einen, der Provinz vollkommen entsprechenden Vorrath verschiedenster Gattungen von Lettern und sonstigen Buchdruckerei-Utensilien.

Der Jahrespachtzins beträgt 600 fl., welchen der Pächter in vierteljährlichen Raten im vorhinein zu entrichten hat.

Näheres ist beim unterfertigten bischöflichen Lyceal-Director zu Karlsburg in der Festung, wozin auch die Offerte bis **20. August 1881** einzureichen sind, zu erfahren.

Karlsburg, am 1. Juli 1881.

Alexius Balog, bischöflicher Lyceal-Director.

3-3 [452]

Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Öffentlichkeitsrecht laut k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortst. Medaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit **16. September d. J.** ihr neunzehntes Schuljahr.

Die Abfolgenten der Anstalt haben das Recht zum **Einjährig-Freiwilligendienst**, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realsschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbildung fehlt, besteht ein besonderer **unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs** für das **Freiwilligen-Examen**.

Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospekte ertheilt

Die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Dr. Alwens, Director.

2-8 [429]

NATÜRLICHES MINERALWASSER

von **VEDNET VERNET**

Die Perle der Tischwasser

Bei **VALS per JAUVAC (Ardèche)**

Das Wasser von VERNET ist das bräusendste der französischen Mineralwässer; das reichhaltigste und beste der in Frankreich und im Auslande bekannten Tischwässer.

Aufträge zu richten an **Hrn. RAOUX BRAVAIS**, Director der Gesellschaft der **RAOUX BRAVAIS'SCHEN** Produkte und der natürlichen Mineralwässer, 26, Avenue de l'Opéra.

HAUPT-DEPÔTS IN PARIS: 13, rue Lafayette, und 30, avenue de l'Opéra

wo man ebenfalls die gut bekannten und geschätzten Produkte **Kisen Bravals** und **Quinquina Bravals** findet.

Depôts: BUDA-PEST, J. von Török; PRAGUE, Fragner, Jos. Pösch; KITZBUHL, Dr. Berrichter; TRIESTE, Zanetti, J. Seravalle; VIENNE, G. et B. Fritz, 1, Bräunerstrasse; BRNO, Raabe, Bäckerstrasse, 1; ALOIS LITT, Vassgasse, 24; WEIN, Tuchlauben, 27; PESTER, Singerstrasse, 15; BILAU, Schlotterring, 14; NEUSTADT, Platenstrasse, 2; HAMBURG, am Hof.

[254] 4-12

Einladungskarten, Visitenkarten,

Speisezettel,

Eisenbahn-Frachtbriefe,

Hanf-Couverters,

Ladenschilder für Kaufleute, Partezettel, Rechnungsblanquette

sind am billigsten zu haben in der Buchdruckerei von

Th. Steinhaussen's Erben.



Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und Moll's vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschlammung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.

Depôts in allen renommirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [20] 28-52

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und Aug. Teutsch, Apotheker; Fogaras: C. Bergleiter, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: J. Wolff, Apotheker, N. Székely, Apotheker, S. Dietrich; Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Eremias; Mar-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hof-finger, Apotheker; Mediasch: J. F. Guggenberger; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: Sam. Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

Annoncen-Annahme

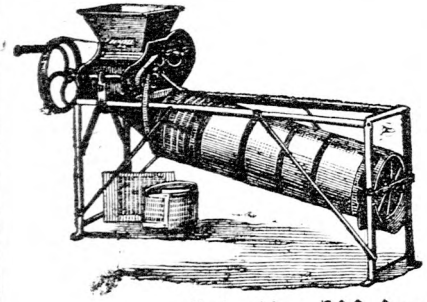
für sämtliche Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen

in der Annoncen-Expedition von

RUDOLF MOSSE, Wien, Seilerstätte 2.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Institut. [249] 6

Paris 1880 Silberne Medaille. Ada, 1. Mai 1881 Goldene Medaille.



J. Brogle & Müller,

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, nächst der Margarethenbrücke,

empfehlen ihre solid construirten und verbesserten **Trieure** mit Wechselsiebe (Raden- und Wicken-Auslesemaschinen), sowie ihre vorzüglichen **Windreuter** (System Backer), ferner alle Sorten gelochte oder durchgeschnittene **Dreschmaschinen-Siebe** in Zink und Eisenblech.

Fabriks-Niederlage und Vertretung bei Herrn **ANDREAS RIEGER** in Hermannstadt. [463] 1-25

Stuhlweissenburg 1879 Goldene Medaille. Z.-Egerszeg, 2. Mai 1881 Erster Preis.

